

Die Erscheinungen unserer Lieben Frau in Banneux. Verehrung und Gnadenerweise. Nach authentischen Dokumenten dargestellt von J. B. Lass. (260.) Mit 16 Bildern. Innsbruck 1957, Marianischer Verlag. Kart. S 56.—, DM und sfr 9.50.

Die Mutter Gottes von Lourdes als die Unbefleckte Empfängnis und die Rosenkranzkönigin von Fatima sind katholischer Allgemeinbesitz geworden; die „Jungfrau der Armen“ und „Königin der Nationen“ von Banneux in Belgien scheint nur in romanischen Ländern einigermaßen populär geworden zu sein. J. B. Lass machte den Versuch, sie anlässlich des 25. Jahrestages der Erscheinungen (Jänner bis März 1958) auch im deutschen Sprachraum zu propagieren. Das Buch erzählt die Geschichte der Erscheinungen vor dem Arbeiterkind Mariette Beco, das Werden der Quelle und des Heiligtums, die Approbation des Kultes der „Jungfrau der Armen“ in Banneux-Notre-Dame durch den Bischof von Lüttich, seine Stellungnahme zu den Heiligungs- und Bekehrungswundern, schließlich seine vorbehaltlose Echtheiterklärung. Am Schlusse wird eine Sinngebung der Marienerscheinungen der letzten 130 Jahre versucht.

Leider versinkt die Darstellung gelegentlich in Kitsch, z. B. bei der Beschreibung des „Siegeszuges“ der Marienbilder und -statuen S. 150, 163 ff. Ausdrücke wie „feenhaft“, „anmutig“, „rührend“, „klein“ verniedlichen das Ganze. Schließlich seien noch die vielen Wiederholungen erwähnt, die, namentlich am Anfang, stark schleppend wirken. Franz Werfel sang sein „Lied“ flotter und überzeugender.

Westendorf (Tirol)

Josef Sterr

Marianisches Österreich. Von Franz Jantsch. (238.) Mit 8 Kunstdrucktafeln. St. Pölten 1957, Verlag der Preßvereins-Druckerei. Leinen S 52.50.

Ein richtiges Volksbuch über die Marienverehrung in Österreich hat uns der eifrige Priesterschriftsteller Jantsch im vorliegenden Band geschenkt. Aus den 11 Abschnitten seien vor allem als wertvoll genannt: Maria in der österreichischen Geschichte, Marianische Gnadenstätten in Österreich, Maria im österreichischen Brauchtum, Maria in der österreichischen Kunst. Der letzte Abschnitt: Was hat Maria dem Österreicher heute zu sagen, scheint etwas gekünstelt und zu allgemein. Daß bei der letzten Durchsicht einige Druckfehler übersehen wurden, bringt dem Buch wenig Nachteil. Man kann das Buch Priestern und Laien für Vorträge, aber auch als persönliche erbauende und belehrende Lektüre bestens empfehlen.

Linz a. d. D.

Prof. Franz Steiner

Biographien

Künstler und Karmelit. Von Schwester Maria Baptista a Spiritu Sancto O. C. D. (184.) Wiesbaden 1957, Credo-Verlag. Kart. DM 5.80, Leinen DM 7.50.

„Les extrêmes se touchent“ möchte man von der Persönlichkeit des Hermann Cohen, später P. Augustin Maria vom heiligsten Sakrament, sagen, die uns in diesem Buche so lebensvoll entgegentritt. In der ersten Hälfte seines Lebens Klaviervirtuose und Komponist, schöpft er das Künstlerleben mit aller Leidenschaftlichkeit aus. Da trifft ihn vom Tabernakel aus der Blitz der Gnade; er, der Jude war, bekehrt sich, wird getauft und tritt in den Karmelitenorden ein. Mit derselben Leidenschaftlichkeit dient er als Priester seinem Orden. Die Leidenschaftlichkeit wird aber jetzt von der Gnade überhöht. Er wirkt in Frankreich, England und Deutschland. Ob er nun neue Niederlassungen des Karmels gründet oder predigt oder die nächtliche eucharistische Anbetung einführt, immer ist die Eucharistie Mittelpunkt seines Wirkens. Dabei wird sein Innenleben immer asketischer, reicher und reifer, so daß die Verfasserin mit Recht sagt (S. 183), daß er „bis zur äußersten Grenze eines wahrhaft religiösen Lebens vorgedrungen ist“. P. Augustin Maria starb am 20. Jänner 1871 in Spandau als Krankenpfleger französischer Kriegsgefangener. Das Buch ist eine sehr interessante Lektüre für religiöse Menschen und eignet sich auch als geistliche Lesung.

Schwanenstadt (OÖ.)

Dr. Franz Neuner

Pastor Jakobs. In Verbindung mit seinen Freunden zusammengestellt von M. Maria Victoria Hopmann O.S.U. (VIII und 240.) Freiburg, Verlag Herder. Leinen DM 9.80.

Das Lebensbild eines grundgütigen, humorvollen, allzeit hilfsbereiten, seelen-eifrigen Pfarrers einer aufstrebenden Industriestadt (Mülheim a. d. Ruhr), der aus den zusammengewürfelten, durch keinerlei gemeinsame Überlieferungen gebundenen